

17-Jähriger von zwei Männern mit Fäusten traktiert

Nach Körperverletzung sucht Polizei Zeugen

PEINE. Zum Glück nur leicht verletzt wurde ein 17 Jahre alter Iraner, der am vergangenen Sonntag, zwischen 18.45 und 19 Uhr auf dem Weg nach Hause von zwei Unbekannten angegriffen wurde.

Die Männer gingen im Bereich des Peiner Bürgermeister-Heinze-Weges mit Fäusten auf den Mann los. Der 17-jährige, der kein Wort Deutsch spricht, wandte sich zunächst an die Werkstatt in der Hans-Gallinis-Straße. Ein Autofahrer, der dort mit einem kleinen Mädchen in seinem Auto saß, bot ihm Hilfe an. Das Opfer soll nach Angaben der Polizei auch einen Passanten an der Woltorfer Straße angesprochen und um Hilfe gebeten haben. Beide werden gebeten, sich bei der Polizei Peine zu melden.

Zudem werden Zeugen gesucht, die die Tat beobachtet haben oder im Tatzeitraum zwei Männer haben weglaufen sehen. Die Täter werden beschrieben als 22 bis 28 Jahre alt und 1,65 bis 1,70 Meter groß. Beide sollen dunkel gekleidet gewesen sein.

Hinweise nimmt die Polizei in Peine unter der Telefonnummer (0 51 71) 99 9-0 entgegen.

WILLKOMMEN IN PEINE



Marwa

Marwa Saado wurde am 17. Oktober um 12.23 Uhr im Klinikum Peine geboren. Gewicht: 4100 Gramm. Größe: 56 Zentimeter. Ihre Eltern sind Souhelia und Shoukri aus Uetze.



Mohammed

Mohammed Öney wurde am 18. Oktober um 21.42 Uhr im Klinikum Peine geboren. Gewicht: 2570 Gramm. Größe: 47 Zentimeter. Seine Eltern sind Omar und Fatama Öney aus Ilse.



Niklas-Leon

Niklas-Leon Grunwald wurde am 19. Oktober um 9.43 Uhr im Klinikum Peine geboren. Gewicht: 3820 Gramm. Größe: 55 Zentimeter. Seine Eltern sind Tanja und Paul Grunwald aus Gadenstedt.

„Der Tod ist ein Paralleluniversum“

Geheimlesung von Charlotte Janson in einer Friedhofskapelle – Autorin schaltete eigene Todesanzeige

Von Marion Kothe

PEINE. Was kommt nach dem Tod? Diese Frage hat sich wohl jeder schon einmal gestellt. Charlotte Janson ist einen Schritt weitergegangen: Sie wollte spüren, wie sich Totsein anfühlt. Darüber hat sie das Buch „Letzte Reise und zurück“ geschrieben.

Ihr Buch hat sie am Mittwochabend bei einer Geheimlesung vorgestellt. Die Autorin hatte sich aufgemacht „zu allen möglichen Todeszonen der Gesellschaft“. Vorausgegangen war eine schwere Enttäuschung: Während einer Krankheit schwankte sie selbst zwischen Leben und Tod, aber ihre Freunde waren nicht für sie da. Aus Verbitterung darüber setzte sie ihre eigene Todesanzeige in die Zeitung.

Fortan ließ die Frage „Wie fühlt es sich an, tot zu sein?“ die 52-Jährige nicht mehr los. Sie besuchte Bestatter, schaute zu, wie Leichen gewaschen und angezogen werden, und probierte Totenhemden an. Sie erfuhr, dass Tote ihre eigene Kleidung anbehalten und ein Kuscheltier mitnehmen dürfen. Sie legte sich in einen geschlossenen Sarg, spürte, „man liegt bequem“ und erlebte „Totenstille“. Ihr Fazit: „Die Welt des Todes ist ein Paralleluniversum“, eine Welt, von der wir wenig wüssten und wenig wissen wollten.

Die Reaktionen im Publikum waren gemischt. Während einige Besu-



In der Friedhofskapelle in der Peiner Gunzelinstraße stellte Charlotte Janson ihr Buch „Letzte Reise und zurück“ vor. Organisiert hatte die Geheimlesung das Kontor für Kommunikation und Kultur. Foto: Henrik Bode

cher sich lieber nicht so detailliert mit dem Thema auseinandersetzen wollten, waren andere fasziniert davon, wie die Autorin genau das beschreibt, was viele lieber verdrängen. Man muss dem Tod wohl sehr nah gewesen sein, um sich ihm so furchtlos nähern zu können.

Der Veranstaltungsort, wie immer erst kurz vorher bekannt gegeben,

war – passend zum Thema Tod – die Friedhofskapelle an der Gunzelinstraße. Das Peiner Kontor für Kommunikation und Kultur hatte die Lesung vorbereitet und die Besucher im Vorfeld gefragt, welche Musik auf ihrer Beerdigung gespielt werden sollte. Das Ergebnis stellte Organisatorin Michaela Pape vor. Es reichte von Bach bis zu den Toten Hosen

und Eric Claptons „Tears in Heaven“. Einige Stücke wurden während der Lesung gespielt.

Über ihre Arbeit im Trauerhaus berichtete Pastorin Anke Klindworth. Sie wolle ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Leben und Tod zusammengehören: „Wer sich mit dem Thema Tod beschäftigt hat, erfährt eine Bereicherung fürs Leben.“



Notebooks für das Silberkamp-Gymnasium

35 Notebooks und Andockstationen aus eigenen Beständen spendete die LBS-Nord dem Peiner Gymnasium am Silberkamp. „Lernen am PC ist in der heutigen Zeit enorm wichtig“, unterstrich LBS-

Gebietsleiter Thomas Tronnier. An der Übergabe nahmen auch Silberkamp-Rektorin Ulrike Bock, Jan Mahns (Freiwilliges Soziales Jahr), Praktikant Jacob Nolte und Lehrer Walter Sander teil. Foto: Bode



Auszeichnung für Arbeit gegen Gewalt

Kunterbunte Aufführungen von Kindern wie hier das Minimusical „Das Engelchen und Teufelchen in mir“ begleiteten gestern eine festliche Veranstaltung, bei der Landrat Franz Einhaus der Wallschule

das 3. Präventionsgütesiegel verlieh. Es ist eine Auszeichnung für die Bildungsstätte für ihre Arbeit gegen Gewalt und Sucht sowie die Bemühungen, vernünftig mit Medien umzugehen. sto/Foto: Bode

„Kriegen wir keinen Job, erfinden wir einen“

Gesprächsabend von Handwerk und Kirchen – Thema: „Wie ‚ticken‘ eigentlich junge Leute“

Von Bernd Stobäus

PEINE. Ganz im Gegensatz zu allen anderen Fragen zögerten die fünf Jugendlichen etwas bei der Antwort als es hieß: „Wo sind wir alle gleich?“ Dabei zeigte sich gerade hier im Laufe des Gesprächs, was sie eint.

„Sie nehmen Ihre Zukunft selbst in die Hand und zeigen ein beachtliches Selbstbewusstsein, das haben sie gemeinsam“, hieß es von einigen der etwa 40 Zuhörer. Sie waren vom Arbeitskreis Handwerk und Kirchen ins Friedrich-Spee-Haus Peine zum Thema „Wie ‚ticken‘ eigentlich junge Leute?“ eingeladen worden.

Fünf Jugendliche in den Gruppen Schülersprecher der Berufsbildenden Schulen (BBS), Firmengründer Gymnasium am Silberkamp und Firmkatecheten der katholischen Pfarrgemeinde „Zu den heiligen Engeln“ sollten Fragen beantworten wie „Wer sind wir?“, „Warum sind wir eine Gruppe“ oder „Wie wün-



Vierzig interessierte Zuhörer waren im Friedrich-Spee-Haus. Foto: Henrik Bode

schen wir uns unsere berufliche Zukunft“. Lydia Iwasinski, Firmkatechetin (sie begleitet Jugendliche auf dem Weg zur Firmung) beschrieb einen der wichtigsten Wünsche: „Wir möchten junge Menschen betreuen und an den Glauben heranzuführen.“ Schülersprecher Björn Busse

(BBS): „Es gehört aber auch dazu, angemessen Geld zu verdienen, um vernünftig leben zu können.“ Und Kollege Julius Schneider (BBS) ergänzte: „Außerdem wollen wir etwas Spaß, nette Kollegen und neue Dinge kennen lernen.“ Herausforderungen sind es unter anderem, die sich

die Gymnasiasten wünschen. „Außerdem wollen wir eigene Ideen entwickeln“, sagte Andreas Wagner. „Dabei muss es nicht unbedingt ein eigenes Haus sein“, so Jan Mahn. Der materielle Wohlstand stünde nicht unbedingt im Vordergrund.

Gibt es denn Zukunftsängste im Hinblick auf einen Arbeitsplatz? „Wir sehen das optimistisch. Kriegen wir keinen Job, erfinden wir einen“, sagte Wagner. Dennoch verschließe man nicht den Blick vor Schwierigkeiten, die die Zukunft möglicherweise mit sich bringe, meinte Busse. Ebensowenig dürfe man übersehen, dass die, die keineswegs rosige Berufsaussichten hätten, bei der Diskussionsveranstaltung fehlen, hieß es aus dem Publikum.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Dirk Iwasinski, dem Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates der Katholischen Pfarrgemeinde und Walter Punke, Pastor für Kirche und Handwerk der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover.